© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch eine Anschwellung der oberen Hälfte entschieden als Bauch entgegen. Mündung ist innen gleichmässig lebhaft glänzend braunviolett gefärbt, so dass man die s. g. falsche Lippe nicht bemerkt. Färbung des Gehäuses olivenbraun mit gelblichen Anwachsstreifen und Querrunzeln. Dimensionen: Total-Höhe der 7 Windungen 37 Mm., letzter Umgang 21 Mm. hoch, grösste Breite 17½ Mm., Mündung 19 Mm. hoch, grösste Breite unten 9 Mm.

Dicht daneben in einem Teiche fand ich die gedrungenere Form gleichmässiger dicker werdend und bemerkte daran den Mangel der sonst der Art eignen Querrunzeln. Dimensionen: Höhe 33 Mm. Letzte Windung 19 bei 17 breit. Mündung 17 bei 9 breit.

Hamburg, am 10. Juni 1870. H. Strebel.

Anmerkung d. Red. L. elongata befand sich auch unter den von Herrn C. Wessel der Normalsammlung übersandten Conchylien und war nur durch ein Versehen in der Liste vergessen worden.

Farben-Abnormität durch Verletzung.

Von Ed. von Martens.

Unter einer Anzahl einfarbiger Lanistes ovum Peters var. vom Gazellenfluss, von Dr. Schweinfurth gesammelt, fällt ein Exemplar durch ein gelbes Band in der unteren Hälfte der letzten Windung auf; dieses Band, an dasjenige von Cochlostyla rufogastra und macrostoma, Reeve Bulimus Fig. 1 und 4, erinnernd, beginnt aber erst in der Mitte der letzten Windung an einer Stelle, deren gestörte Anwachsstreifen eine frühere Verletzung bekunden und ist die unmittelbare spirale Fortsetzung zweier kleinen runden epidermislosen Stellen; zunächt an dieser verletzten Stelle ist es am lebhaftesten gelb, sticht also am meisten von der Umgebung ab, zeigt auch, obwohl die Epidermis nicht fehlt, einige kleine unregelmässige Vertiefungen, weiterhin nimmt es durchaus an der Sculptur der Umgebung Theil und verliert sich immer mehr in die grünlich braune Grundfarbe der Schale, so dass es an der Mündung kaum noch zu unterscheiden ist. Zu beiden Seiten wird es von einem dunklern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gränzstreifen umsäumt, der obere derselben ist mehr markirt und erhält sich bis zur Mündung, der untere schwächere schwindet früher. Es hat sich demnach in der Fortsetzung der verletzten Stelle wohl Epidermis gebildet, aber diese ist anders, beziehungsweise heller gefärbt, nämlich fast gummiguttgelb statt braungrün und zu beiden Seiten hat sich der dunklere Farbstoff zu einem gut markirten dunkeln Saum angehäuft; weiterhin haben sich diese Unterschiede immer mehr vermindert und wären wohl, wenn die Schnecke noch mehr gewachsen, ganz verschwunden. Es scheint also an der betreffenden Stelle des Mantelrandes die Fähigkeit, Epidermis zu produciren, gar nicht durch die Verletzung beeinträchtigt, wohl aber die Ablagerung des Pigments in derselben für einige Zeit gestört worden zu sein. Es ist mir kein anderes Beispiel bekannt, wo die Folge einer mechanischen Verletzung als so scharf gezeichnete Farbenabnormität und ohne sonstige Störung auftritt. Man würde dieses Band unbedenklich als eine individuelle Schönheit, die im allgemeinen gebänderten Typus der Ampullarien wurzelt, betrachten, wenn man seinen Anfang nicht ins Auge fasst.

Buliminus fasciolatus var. Piochardi m.

Unter einer kleinen Zahl von Herrn Piochard de la Brûlerie an Herrn von Heyden überlassener Landconchylien, die auf Cypern gesammelt waren, bestehend aus

Helix vermiculata Müller,
Helix ocellata Parreyss,
Helix Liebetruti Albers,
Chondrula nucifragus Parreyss,
Buliminus fasciolatus Oliv.,

befindet sich von letzterer Art eine auffallende Abweichung, die sich von der typischen Färbung leicht unterscheiden und um so mehr als Varietät festhalten lässt, als Uebergänge kaum vorhanden. Nur an der Zeichnung der ersten Windungen sieht man zwischen beiden die Aehnlichkeit.

Die Streifen sind nämlich auf allen Windungen aufgelöst, von der Grundfarbe der Schale durchsetzt, zugleich verbreitert, so dass sie gar nicht mehr als Streifen erscheinen, sondern die Schale fast gleichmässig nebelartig überziehen.